

November 1940:

## **Kommunalpolitik im Schatten des Krieges**

*„Der Bürgermeister gibt den Ratsherren bekannt: ...“*

*Geht man nach dem Protokoll, so muss es eine lange Gemeinderatssitzung gewesen sein am 21. November 1940. Sie hatte aber ansonsten nicht viel gemeinsam mit den Sitzungen eines frei gewählten unabhängigen Gremiums, wie wir sie aus unserer demokratischen Kommunalpolitik kennen. Mit der Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 war in Umsetzung des Führerprinzips auch auf kommunaler Ebene der Bürgermeister zum alleinigen Vertreter und Entscheidungsorgan der Gemeinde bestimmt worden. Zur Rolle des Gemeinderats hieß es, „dass der Gemeinderat kein Beschlussorgan mehr ist, vielmehr, dass die einzelnen Gemeinderäte die Aufgabe haben, die dauernde Fühlung der Gemeindeverwaltung mit allen Schichten der Bürgerschaft zu sichern, den Bürgermeister eigenverantwortlich zu beraten und seinen Maßnahmen in der Bevölkerung Verständnis zu verschaffen.“*

*Auf dieser Basis kamen die Ratsmitglieder (Normalzahl 10), die zwei Beigeordneten und der Bürgermeister – natürlich alle NSDAP-Mitglieder – auch am 21. November 1940 zusammen. Die durchaus nicht ungewöhnliche Tagesordnung zeigt, wie fest die Kriegsverhältnisse die Kommunalpolitik zu dieser Zeit bereits im Griff hatten.*

*Schon der erste Tagesordnungspunkt macht dies deutlich, mit dem des Landrats Dr. Raunecker gedacht wurde, der während seiner Einberufung als Oberkriegsverwaltungsrat einen tödlichen Unfall erlitt. Auch aus den Reihen der Sindelfinger Ratsherren sollte es im Lauf des Krieges Opfer zu beklagen geben.*

*Verschiedene Tagesordnungspunkte spiegeln die zunehmenden Personalprobleme wider, die durch vermehrte Einberufungen und Abordnungen bei der Stadtverwaltung entstanden. So gibt Bürgermeister Pfitzer bekannt, dass der Versuch, die Verwaltungspraktikanten Gruber (der spätere langjährige Bürgermeister) und Kilper vom Heeresdienst freustellen zu lassen, gescheitert seien und dass Polizeihauptwachtmeister Binanzer nach Hagenau im Elsass abkommandiert worden sei - Frankreich war 1940 von Deutschland besiegt und das Elsass dem Deutschen Reich angegliedert worden.*

*Der Tatsache des militärischen Sieges war es auch zu verdanken, dass bei verschiedenen Beratungsthemen, die sich um die Herstellung von Wegen oder um Entwässerungsmaßnahmen drehten beabsichtigt war, französische Kriegsgefangene zu den vorgesehenen Arbeiten heranzuziehen.*

*Schließlich stellte der Vorrang militärischer vor zivilen Bedürfnissen die Stadt auch in räumlicher Hinsicht vor immer wieder neue Probleme. So berichtet Bürgermeister Pfitzer davon, dass für das Schulturnen und die sportlichen Aktivitäten der*

*Hitlerjugend gegen Miete auf die Turnhalle das VFL Sindelfingen zurückgegriffen werden müsse. Die städtische Turnhalle (sie befand sich etwa dort, wo heute der Oberlichtsaal steht, schräg hinter dem mittleren Rathaus) sei nämlich von der Fliegerhorstkommandantur Böblingen belegt, was auch Belegungsprobleme im städtischen Saalbau (der etwa dort stand, wo sich heute die Stadtbibliothek befindet) zur Folge habe.*

*Wir sehen an diesen wenigen Beispielen, denen sich noch viele andere aus weiteren Gemeinderatssitzungen hinzufügen ließen, dass das militärische Geschehen zunehmend Einfluss auf alle Bereiche der Kommunalpolitik gewann. Und doch ist das, was wir im November 1940 erleben, erst ein leiser Vorbote dessen, was der Krieg dem kommunalen Leben noch auferlegen sollte.*

(Text: Horst Zecha)



Rathaus von 1845, in dem bis 1970 der Gemeinderat tagte.

(Stadtarchiv Sindelfingen)